

neuen Höhepunkt geführt. Während nun der Propst sich dem literarischen Kampf mit dem bedeutenderen Gegner, dem Bischof, widmete, arbeitete der Dekan an einer umfänglichen Schrift gegen Folmar, die an den Würzburger Domdekan adressiert wurde, also den Angriff in Folmars Heimat tragen sollte. Bezeichnend für die Arbeitsteilung ist es, daß Gerhoch im Winter 1163/64 in einem Brief an Papst Alexander den Anfang des Werkes seines jüngeren Bruders ausschreibt¹⁾. Der wohl erst 1165 abgeschlossene „Apologeticus“ Arnos war zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Raitenhaslach in einem Codex vorhanden, den Jacob Gretser 1616 kopieren ließ²⁾, jedoch ohne den zum Werk gehörigen Briefanhang, den Gretser schon 1613 aufgrund derselben Handschrift ediert hatte³⁾. Da der Raitenhaslacher Codex verschollen ist, bildet Gretsers Edition die einzige Überlieferungsgrundlage für die Briefe, die Arno dem Schluß seiner Schrift als Beweisstücke anfügte. Sie stehen in chronologischer Reihe:

R 124	1163	2. Hälfte	Folmar an Eberhard v. Salzburg	PL 194, 1481 f.
R 125	1163	2. Hälfte	R. aus Salzburg an Folmar	PL 194, 1482 ff.
R 126	1163	Herbst	Gerhoch an Adam v. Ebrach	PL 193, 496 ff.
R 127	1163	Herbst/	Adam v. Ebrach an Gerhoch	PL 194, 1485
Ende				
R 147	1164	Ende	Folmar an alle Prälaten Bayerns und Österreichs	PL 194, 1485 f.

Hierauf folgt ein kritisches Iudicium Arnos über den vorausgehenden Widerruf Folmars. Dann die letzten Briefe:

R 149	1165	Anfang	R. aus Rohr an Gerhoch	PL 194, 1486 f.
R 148	1165	Anfang	R. aus Rohr an Folmar	PL 194, 1487 ff.

R 147 und 148 wurden mit R 149 durch den Kanoniker R. aus Rohr nach Reichersberg geschickt; in ähnlicher Weise werden die beiden ersten Stücke in Gerhods und Arnos Besitz gelangt sein. Trotz des engen sachlichen Zusammenhanges und der chronologischen Überschneidung mit den Sammlungen A und W ist aber nur einer der Briefe (R 126), dem

¹⁾ In R 134, vgl. Classen S. 391.

²⁾ Die Kopie liegt als clm 1439 pars I vor, auf ihr beruht die Edition von C. Weichert (1888).

³⁾ Lucae Tudensis episcopi scriptores aliquot succedanei contra sectam Waldensium ed. J. Gretser (Ingolstadt 1613) S. 328—344, danach J. Gretseri opera omnia, vol. 12, 2, 100—107, danach Migne, PL. 194, 1481—90. Da der Migne-Text nicht fehlerfrei ist, wurde für die folgenden Bemerkungen stets die Erstedition Gretsers herangezogen, doch ist nach Migne zitiert.